

Amts- und Intelligenz-Blatt

für die Oberamts-Bezirke

Nagold, Freudenstadt und Horb.

No 44.

Dienstag den 2. Juni

1846.

Wöchentlich erscheinen 2 Nummern, und zwar einen ganzen Bogen stark, je am Dienstag und Freitag. Der halbjährige Preis ist, ohne Expeditiions-Gebühr, 45 Kreuzer. Alle Postämter des In- und Auslandes nehmen Bestellungen an. Die Einrückungs-Gebühr beträgt für die dreifaltige Linie 1 1/2 Kreuzer. — Angemessene Beiträge, namentlich aus der Schwarzwaldd-Gegeud, unter die Rubrik Württembergische Chronikfassend, deren Einsender sich zwar der Redaktion zu nennen haben, die aber auf die strengste Verschwiegenheit jeder Zeit bauen dürfen, werden mit Dank angenommen.

Ämtliche Erlasse.

Oberamt Nagold.

Nagold.

An die Ortssteuersatzbehörden.

Nach einem Erlasse des K. Steuer-Kollegiums vom 14. vor. Mts., Ziffer 621, sind vermöge der Verfügung des K. Finanzministeriums vom 30. Juli 1840 (Reg. Bl. S. 328), Behufs der Ergänzung des Landes-Gebäude-Katasters von den Oberämtern, beuer zum zweitenmale, Uebersichten der in den letzten drei Jahren vorgegangenen Kataster-Veränderungen dem K. Steuer-Kollegium auf den festgesetzten Termin vorzulegen.

Die unterzeichnete Stelle sieht sich daher veranlaßt, den Steuerbehörden, beziehungsweise deren Akruaren, unter Verweisung auf den Erlaß und die gedruckte Anweisung vom 1. Dezember 1842 aufzutragen, die auf den 1. Juli d. J. zu gebenden Nachweisungen der in den örtlichen Gebäude-Steuer-Katastern in jedem Orte eingetretenen Veränderungen, nach den hiefür ertheilten Vorschriften, längstens bis 20. August l. J. an den mit Fertigung der Oberamts-Uebersicht beauftragten Verwaltungsktuar Belling dahier ganz unfehlbar einzusenden.

Die zu den Orts-Uebersichten erforderlichen Tabellen, in welchen zu Befestigung von Anständen und Erleichterung des Geschäfts der Stand des Gebäude-Katasters pro 1843 bereits eingetragen ist, werden mit den Orts-Uebersichten pro 1843 zur Erläuterung am nächsten Botentage den betreffenden Verwaltungsktuaren, mit besonderer Weisung hinsichtlich ihrer Gebühren-

Anrechnungen für dieses, jedenfalls mit dem nächsten Steuersatz zu verbindende Geschäft hinausgegeben werden.

Den 28. Mai 1846.

K. Oberamt. Daser.

Oberamt Nagold.

Nagold.

Auswanderungen.

Nachgenannte Personen wandern nach Nordamerika aus, nachdem sie auf Jahresfrist Bürgschaft geleistet haben.

Den 26. Mai 1846.

Königl. Oberamt.

Daser.

Georg Adam Hauser mit Familie, Martin Bauer mit Familie, Andreas Bauer mit Familie und Anna Maria Lutz, Wittwe, mit zwei Kindern, sämtliche von Ueberberg;

Jakob Kübler mit Familie von Etmannweiler;

Gottfried Kalmbach mit Familie von Altenstaig Dorf und

Barbara, Wittve des Tuchmachers Jakob Koller von Ebhausen, mit ihrem Kinde.

Oberamt Freudenstadt.

Freudenstadt.

Da sich neuester Zeit im Bezirk rogf-ranke Pferde gezeigt haben, so werden die Pferdebesitzer besonders aufgefordert, auf ihre Pferde ein wachsameres Auge zu haben, und bei verdächtigen Krankheits-Erscheinungen nach der Ministerial-Verfügung vom 16. Jan. d. J. sogleich einen geprüften Thierarzt herbeizurufen.

Die Ortsvorsteher haben dieß gehörig bekannt zu machen. Den 30. Mai 1846.

K. Oberamt. Süskind.

Oberamt Freudenstadt.

Freudenstadt.

Steckbrief.

Der schulpflichtige Johannes Guhl von Hallwangen hat sich wiederholt unerlaubterweise von Hause entfernt und zieht wahrscheinlich dem Bettel nach. Die Polizeibehörden werden daher ersucht, auf denselben zu fahnden und im Betretungsfalle hieher einliefern zu lassen.

Gestaltsbezeichnung: Guhl ist 10 Jahre alt, hagerer Statur, circa 3 1/2' groß und hat schielende Augen. Bekleidet war er bei seiner Entfernung mit einer blau tuchenen Stilsplappe, kurzem, leinemem Kittel, dergleichen Hosen und mit Stiefeln. Den 30. Mai 1846.

K. Oberamt. Süskind.

Oberamt Horb.

Horb.

Meisterrechts-Erlangung im Baufach.

Dem Valentin Rießer von Feldorf ist heute das Meisterrecht dritter Stufe bei der Maurer- und Steinhauerzunft ertheilt worden.

Den 27. Mai 1846.

K. Oberamt.

Lindenmajer.

Oberamtsgericht Horb.

Horb.

Pfand-Urkunden.

Die unbekanntten Inhaber nachgenannter Pfand-Urkunden werden andurch aufgefordert, dieselben

binnen 45 Tagen

unter Anzeige der ihnen hierauf etwa zustehenden Ansprüche vorzulegen, widrigenfalls solche nach Ablauf der Frist für kraftlos erklärt werden:

1) Pfandschein des Simon Schwein-

Inbegriffen

- benz von Göttingen tro. 24. April 1814 gegen die Heiligenpflege Göttingen für 115 fl.
- 2) Pfandschein desselben tro. Martini 1815 gegen die Pfarrei daselbst für 50 fl.
 - 3) Pfandschein desselben tro. 12. Juni 1827 gegen Papier-Fabrikanten Schönegger zu Gündringen über 50 fl.
 - 4) Kautions-Urkunde des Zachäus Kay von da tro. 3. Dezbr. 1826 gegen die Heiligenpflege Göttingen über 50 fl.
 - 5) Kautions-Urkunde des Konrad Kay von da tro. 31. Dezbr. 1825 gegen die Gemeindepflege daselbst über 75 fl.
 - 6) Kautions-Urkunde des Johann Jakob Kay von Hochdorf tro. 10. Juli 1827 gegen die Gemeindepflege daselbst über 150 fl.
 - 7) Pfandschein des Joh. Georg Walz und Andreas Frank von da tro. 5. Mai 1824 gegen die Färber-Stiftspflege Calw je über 250 fl.
 - 8) Pfandschein der Josepha Hezel von Sulzau tro. 17. März 1840 gegen Professor E. G. Smelin über 400 fl.
 - 9) Pfandschein des Anton Brenner von Altdorf tro. 17. April 1805 gegen Freiherrn von Münch zu Mähringen über 100 fl.

Den 16. Mai 1846.
R. Oberamtsgericht.
Eble.

Forstamt Freudenstadt.

Arbeiter-Gesuch.

In diesseitigem Forstbezirke findet eine ansehnliche Zahl von Arbeitern noch Gelegenheit zum Verdienst, sowohl bei Waldwegbauten, als bei Stockholzbaureien, daher die hiezu Lusttragenden aufgefordert werden, sich in Bälde bei dem unterzeichneten Forstamt persönlich zu melden.

Die Schultheißenämter wollen Gegenwärtiges in ihren Gemeinden gehörig bekannt machen.

Christophsthal, den 28. Mai 1846.
R. Forstamt.
v. Kauffmann.

Forstamt Freudenstadt.

Holzversteigerung.

Im Revier Reichenbach, und zwar von dem Scheidholz-Erzeugniß in den Waldungen links und rechts der Murg, werden am

Montag dem 8. Juni d. J.

unter den bekannten Bedingungen im öffentlichen Aufsteich verkauft werden:

- 103 tannene Sägflöße,
- 11 1/4 Klftr. eichenes Scheit- und Prügelholz,
- 3 1/4 Klftr. buchene Prügel,
- 1 1/4 Klftr. birchene Prügel und
- 73 Klftr. tannenes Scheit- und Prügelholz.

Die Zusammenkunft findet Morgens 8 Uhr

in Reichenbach bei dem Försterhaus statt, von wo aus man sich in die betreffenden Waldungen begeben wird.

Christophsthal, den 30. Mai 1846.
R. Forstamt.
v. Kauffmann.

Altenstaig Dorf,
Oberamts Nagold.

Holzverkauf.

Am Donnerstag dem 11. Juni d. J., Nachmittags 1 Uhr,

verkauft die hiesige Gemeinde aus ihrem Kommunwald Enzwald circa 170 Stücke Langholz vom 70er abwärts, schöner Qualität, welches meistens zu Klobholz sich eignet.

Die Kaufsliebhaber werden eingeladen, an obigem Tag und Stunde sich auf dem hiesigen Rathhause einzufinden.
Den 30. Mai 1846.

Schultheiß Theurer.

Gaugenwald,
Oberamts Nagold.

Floßholz-Verkauf.

Die hiesige Gemeinde verkauft aus ihrem Kommunwald ungefähr 390 Stämme Langholz vom 70er abwärts.

Der Verkauf findet am Samstag dem 6. Juni d. J., Vormittags 9 Uhr,

auf hiesigem Rathszimmer statt, wobei die näheren Bedingungen bekannt gemacht werden.

Um öffentliche Bekanntmachung werden die amtlichen Stellen, namentlich wo sich Holzhändler befinden, geziemend ersucht.

Den 22. Mai 1846.

Im Auftrag
des Gemeinderaths:
Schultheiß Hartmann.

Mähringen,
Gerichtsbezirks Horb.

Warnung.

Isack Grünwald von Mähringen macht fortwährend auf leichtsinnige Weise Schulden, zu deren Bezahlung er durchaus keine Mittel besitzt. Es wird deshalb Jedermann gewarnt, ihm

auf irgend eine Weise etwas zu borgen, oder sonst sich in einen Kontrakt mit ihm einzulassen, indem jede Klage so lange zurückgewiesen werden müßte, bis nachgewiesen wird, daß Grünwald nach Befriedigung seiner Frau für ihr Beibringen noch weiter Vermögen besitzt.
Am 23. Mai 1846.

Gemeinderath.
Schultheiß Seifert.

Enzthal,
Oberamts Nagold.

Warnung.

Friedrich Brenner, verheirathet, führt einen verschwenderischen Lebenswandel; es wird daher Jedermann, besonders aber Wirthe, davor gewarnt, dem Brenner zur Fortsetzung seiner asotischen Lebensweise behülflich zu seyn, indem für solche Schulden hier keine Justiz mehr geleistet wird.
Den 25. Mai 1846.

Für den Gemeinderath:
Schultheiß Erhard.

Kälberbronn,
Schultheißerei Herzogsweiler,
Oberamts Freudenstadt.

Gefundene Wagenwende.

Es ist kürzlich eine Wagenwende in der Nähe bei der Wald-Sägmühle im Revier Pfalzgrafenweiler gefunden worden, welche einen Werth von ungefähr 8 fl. nach der Mischel enthält. Der Eigenthümer, welcher vorher genaue Kennzeichen anzugeben hat, kann dieselbe gegen die Einrückungsgebühr sammt Porto-Auslage bei der unterzeichneten Stelle abholen.
Den 25. Mai 1846.

Anwalt Graf.

Walddorf,
Oberamts Nagold.

Abstreichs-Verhandlung

über die Anschaffung von Subsellien in die beiden hiesigen Schulen, so wie über die Fertigung von Kandeln durch den hiesigen Ort.

Am Montag dem 8. Juni d. J., Vormittags 10 Uhr,

wird die Anfertigung von Subsellien in die beiden hiesigen Schulstuben, und



Nachmittags 1 Uhr

die Anlegung von Kandeln durch den hiesigen Ort auf dem Rathhaus dahier in Abstreich gebracht.

Die Herren Ortsvorsteher werden ersucht, solches den betreffenden Handwerksleuten bekannt machen zu lassen.
Den 29. Mai 1846.

Schultheiß Gänfle.

Altenstaig Stadt. Verkauf von Wasserwerken und anderer Liegenschaft.

Gegen den hiesigen Bürger und Fabrikbesitzer Michael Walz ist wegen eingeklagter Schulden Real-Exekution erkannt, und deswegen sein ganzes Vermögen zum Verkauf ausgesetzt worden.



Dasselbe besteht in Gebäuden:



- Ein großes zweistöckiges Haus mit eingerichteter mechanischer Baumwollen-Weberei, nebst einer Spulmaschine, einer Zettelmachine, einer Schlichmaschine und 25 Webstühlen, mit angehängter Hanfreibe; Brand-Versicherungs-Anschlag 13,250 fl., gerichtlicher Anschlag 12,750 fl.
- Ein neu erbauter Keller mit Hütte, Brand-Versicherungs-Anschlag ohne Keller 200 fl., gerichtlicher Anschlag 600 fl.
- Die Hälfte an der beim Haus befindlichen Tuch- und Weißgerber-Walke mit Wohnung und eingerichteter Delmühle, Brand-Versicherungs-Anschlag 600 fl., gerichtlicher Anschlag 800 fl.
- Eine oben am Haus stehende Loh- und Schleismühle und Gerstenschampfe, unterhalb der Wasserstube, Brand-Versicherungs-Anschlag 500 fl., gerichtlicher Anschlag 350 fl.
- Ein neu erbautes großes Wohnhaus, der Fabrik gegenüber, Brand-Versicherungs-Anschlag 5,500 fl., gerichtlicher Anschlag 5,000 fl.

Wiesen:

- 1 1/2 Viertel 5 3/4 Ruthen oben im Thal, angeschlagen zu 300 fl.
- 1 Morgen 2 1/2 Viertel 14 1/8 Ruthen im oberen Nagoldthal, angeschlagen zu 1,000 fl.

Mähfelder:

- 2 1/2 Viertel 9 Ruthen im Hessesteich, angeschlagen zu 200 fl.
- 2 Morgen 2 1/2 Viertel 18 Ruthen Baum- und Grasgarten beim Haus, am Turnerrain genannt, angeschlagen zu 1,050 fl.

Auf Ueberberger Markung:

- ungefähr 8 Morgen Feldes an einem Stück, angeschlagen zu 900 fl.
- Waldungen, auf Hochdorfer Markung:
 - circa 11 Morgen, der Dmersberg genannt, angeschlagen zu 250 fl.
 - " 8 1/2 Morgen, der Kropsberg " " " 225 fl.
 - " 19 Morgen, der Kropsberg " " " 550 fl.
 - " 21 Morgen 1 Viertel, der Furstenbaldenberg " " " 682 fl.
 - " 7 Morgen 3 Viertel, der Binsenswald " " " 475 fl.
 - " 5 1/2 Morgen 1/2 Viertel, der Binsenberg " " " 587 fl.
 - " 16 Morgen, der Sägmühlewald " " " 1,369 fl.
 - " 5 Morgen 1 1/2 Viertel, der Sägmühlewald " " " 366 fl.
 - " 8 Morgen 10 Ruthen, der Thannbachwald " " " 500 fl.
 - " 6 Morgen 1 1/2 Viertel, der große Wald " " " 200 fl.

Vorstehende Realitäten werden —: 28,154 fl.
am Montag dem 22. Juni dieses Jahrs, Morgens 9 Uhr,

auf hiesigem Rathhause im Aufstreich verkauft, und ist an den Kaufschillingen ein Viertel beim gerichtlichen Erkenntnis zu bezahlen, die weiteren drei Viertel aber sind von dort an verzinslich auf Jakobi 1847, 1848 und 1849 abzutragen.

Das Fabrikgeschäft ist von dem gegenwärtigen Besitzer seit einigen Jahren ganz gut und neu mit bedeutendem Aufwand eingerichtet worden, und da es am Absatz der Fabrikate nicht fehlt, so kann jeder Käufer bei einiger Umsicht und dem Besitz eines ordentlichen Betriebs-Kapitals auf diesem Plage sein gutes Fortkommen finden.

Noch wird bemerkt, daß in der Zwischenzeit bis zu der Versteigerung die Liegenschaft einzeln oder im Ganzen bei Stadtrath Faist angekauft werden kann, unbekannte auswärtige Liebhaber sich am Verkaufstage mit obrigkeitlichen Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen auszuweisen zu haben.

Den 18. Mai 1846.

Für den Stadtrath,
der Vorstand: Speidel.

Rothfelden,
Oberamts Nagold.

Gläubiger-Aufruf und Bürgerschafts-Aufkündigung.

Johann Georg Kempf, Bauer von Rothfelden, ist kürzlich gestorben. Es ist zu vermuthen, daß er Bürgerschafts-Verbindlichkeiten übernommen habe, welche unbekannt sind, auch haben sich bis jetzt außer den bekannten Schulden noch weitere unbekannt herausgestellt.

Um nun die Eventual-Theilung des Kempf mit Sicherheit fertigen zu können, werden beide Theile aufgefordert, ihre rechtmäßigen Ansprüche binnen 20 Tagen

bei dem Waisengericht dahier geltend zu machen, widrigenfalls nach Verfluß dieser Zeit dieselben unberücksichtigt bleiben würden.

Den 16. Mai 1846.

Im Namen
des Waisengerichts:
Schultheiß Bühler.

Schönbronn,
Oberamts Nagold.

Pflasterer-Arbeit-Akkord.

Durch den hiesigen Ort sollen im Laufe dieses Sommers mehrere Ruthen Kandel angelegt werden.

Es werden deshalb alle diejenigen Pflasterer, welche Lust haben, dieselben herzustellen, ersucht, bis zum 24. künftigen Monats

schriftlich anzuzeigen, zu welchem Preis unter der gewöhnlichen Garantie für eine dauerhafte Arbeit sie per Ruthe herzustellen geneigt sind, wobei bemerkt wird, daß demjenigen, der die billigsten Preise bis zum obigen Tage angibt, die Arbeit zugesagt wird.

Die Steine und der Sand werden von der Gemeinde beigegeführt.

Den 22. Mai 1846.

Im Auftrag
des Gemeinderaths:
Rathsschreiber Geigle.

Bollmaringen,
Oberamtsgerichtsbezirks Horb.

Wirthschafts-, Bierbrauerei-, Branntweinbrennerei- und Güter-Verkauf.

Dem Kronenwirth Joseph Kohlstetter dahier werden zu Bezahlung mehrerer gegen ihn eingeklagter



Schulden folgende Realitäten im Exekutionswege im öffentlichen Aufstreich



verkauft, als

A Gebäude:

1) Ein dreistöckiges Wohnhaus, die Wirthschaft zur Krone dahier, mit der dinglichen Schildwirthschafts-gerechtigkeit. Dieses massive und sehr geräumige Haus steht in der Mitte des Orts, an welchem mehrere frequente Straßen vorbei führen.

Im ersten Stock befinden sich drei schöne Stallungen.

Der zweite Stock enthält drei heizbare Zimmer, ein Schenkzimmer, einen großen Tanzsaal, nebst einer Küche mit Speisekammer.

Der dritte Stock enthält drei heizbare und drei unheizbare Zimmer, eine Küche und eine Kammer; unter dem Dache sind geräumige Fruchtböden.

Unter dem Hause befindet sich ein großer Wein- und Bierkeller.

2) Ein abgesondertes zweistöckiges Brauhaus mit Dörre, einer gut eingerichteten Bierbrauerei und Branntweinbrennerei, nebst einem darein gerichteten Brunnen.

3) Eine abgesonderte, zweistöckige, große Scheuer mit Holzschof, nebst einem unter derselben sich befindenden guten Braubierkeller und drei im Hofe stehenden steinernen Schweinställen.

B Güter:

1) Zwei schöne gute Gemüsegärten hinter und vor dem Haus.

2) $\frac{9}{8}$ Morgen 45,6 Ruthen schöner Hopfengarten mit 1450 Stangen.

3) $8\frac{1}{2}$ Morgen Acker.

4) $3\frac{1}{2}$ Morgen zweimähdige Wiesen. Sämmtliche Liegenschaft befindet sich im besten Zustande.

Dieser Verkauf wird am Donnerstag dem 18. Juni d. J., Vormittags 9 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhause vorgenommen, wozu man die Kaufsliebhaber mit dem Bemerkten höflich einladet, daß solche sich über Vermögen und Prädikat mit oberamtlich beglaubigten Zeugnissen auszuweisen haben.

Die Verkaufsgegenstände können täglich eingesehen und die Bedingungen am Tage des Verkaufs vernommen werden. Den 15. Mai 1846.

Schubbeisenamt.
Wolletnsak.

Neuweiler,
Oberamts Calw.

Liegenschafts-Verkauf.

Dem Samuel Schönhardt dahier, wird am

Montag dem 22. Juni d. J.,
Nachmittags 1 Uhr,



seine sämmtliche Liegenschaft im Exekutionswege verkauft, dieselbe

besteht in

einem zweistöckigen Wohnhaus, Stallungen, Scheuer und gewölbtem Keller unter einem Dach; ungefähr 8 Ruthen Garten beim Haus;

5 Morgen Acker in den Hausäckern; $3\frac{1}{8}$ Morgen Acker in den oberen Aekern;

2 Viertel in der Rohrmis; 2 Viertel im innern Mädig;

die Hälfte an 4 Morgen Wiesen im Thal.

Liebhaber werden mit dem Bemerkten eingeladen, daß unbekannte Käufer sich mit Prädikats- und Vermögenszeugnissen auszuweisen haben.

Den 26. Mai 1846.

Aus Auftrag:
Schultheiß Seeger.

Privat-Anzeigen.

Altenstaig Stadt.

Missionsfest.

Am 29. Juni (Petri und Pauli) feiert der hiesige, mit dem Nagolder Missions-Verein verbundene Zweig-Verein sein zweites Missionsfest, wozu die Missionsfreunde hiemit freundlichst eingeladen werden.

Den 24. Mai 1846.

N a g o l d.

Aufforderung der Bürger zu einer neuen Stadtrathswahl.

Es soll sicherem Vernehmen nach in nächsten Tagen für den seit mehreren Jahren an einem unheilbaren Augenübel leidenden Stadtrath Harfch ein neues Mitglied in das Stadtraths-Kollegium gewählt werden, und hiezu erlaubt sich eine Anzahl stimmberechtigter Bürger den bereits aus dem Stadtrath ausgetretenen

Schreinermeister Friedrich Bertsch vorzuschlagen, weil sich derselbe dem Grundsatz der Nichtlebenslänglichkeit vor seinem ersten Austritt freiwillig hingeeben hat, und weil sie ihn zu Befleidiung einer solchen Stelle tüchtig und würdig halten.

Wöchten sich Gleichgesinnte mit uns zu dieser Wahl vereinigen, und hiedurch nicht nur eine größere Einigkeit unter den Bürgern, wie bisher, beurfunden, sondern auch durch das eifrige

und rasche Abgeben ihrer Stimmen auf dem Rathhause dem Ortsvorstand das Wahlgeschäft abfürzen, auch ihn nicht wieder nöthigen, die Säumigen an die Erfüllung ihrer Bürgerpflicht, sogar mit Straf-Androhung, zu erinnern, wie dieß bedauerlicher Weise bei der neuesten Wahl geschehen mußte.

Den 28. Mai 1846.

Eine Anzahl Bürger, denen das Wohl der Stadtgemeinde am Herzen liegt.

Altenstaig.

Erbsen und Pinsen von vorzüglicher Güte sind billig zu haben bei Kaufmann Boger.

Altenstaig Stadt.

Wagner - Handwerkszeug zu verkaufen.

Unterzeichneter ist gesonnen, seinen in ganz gutem Zustand erhaltenen Wagnerhandwerkszeug, wobei sich ein Drehstuhl befindet, welcher für einen Drechsler brauchbar ist, zu verkaufen. Derselbe kann täglich eingesehen werden.

Den 26. Mai 1846.

Wagner - Obermeister
Sindlinger.

Walddorf,

Oberamts Nagold.

Vieh-Verkauf.

Wegen bevorstehenden Abzugs verkaufe ich am

4. Juni,

als dem Altenstaiger Markt, auf demselben:

eine hochtrachtige Kuh, eine dergleichen, schweizer Race, ein Kufkalb, 5 Monate alt, schweizer Race.

Dieselben können von

Morgens 9 Uhr

an im Waldhorn erfragt werden.

Pfarrer Heuß.

Altenstaig.

Verlorener Wagengriff.

Von Zumweiler bis Heselbronn ist ein Wagengriff verloren gegangen. Der redliche Finder wird ersucht, ihn gegen angemessene Belohnung im Gasthaus zum Grünenbaum in Altenstaig abzugeben.

Herzogsweiler,

Oberamts Freudenstadt.

Hund feil.

Ein $\frac{1}{2}$ Jahr alter ächter Pinscher wird zum Verkauf angeboten. Von wem, sagt auf frankirte Anfragen



Schulmeister Graze.

Trauer = Nachricht.

Horb. Am 27. Mai starb mein geliebter Gatte, der hiesige Kameralverwalter Klemm, an den Folgen eines im letzten Spätsahre erlittenen nervösen Schleimfiebers in seinem 32ten Lebensjahre. Nur Ein Jahr war mir von der allweisen Vorsehung das Glück vergönnt, mit dem edeln Manne zu leben. Seine und meine Freunde werden den gerechten Schmerz mit mir theilen.

Emilie, geb. Desterlen.

N a g o l d.

B u c h g e s u c h.

Rost's griechisch - deutsches Wörterbuch hat aus Auftrag zu kaufen
G. Zaiser, Buchdrucker.

Altenstaig.

A n e r b i e t e n.

Zur Bereitung von Extract. Digitalis purp. nach der neuen württembergischen Pharmakopoe erbietet sich seinen Herren Kollegen und bittet um zeitige Bestellungen
Sigel,
Verwalter der Pregijzerschen Apotheke.

Den 27. Mai 1846.

N a g o l d.

Wagen zu verkaufen.

Unterzeichneter hat aus Auftrag einen vierspännigen Wagen mit 4 breiten Rädern, und einen dreispännigen ditto mit schmalen Rädern zu verkaufen.
Den 1. Juni 1846.

G. Kauffmann,
bei Hrn. Kaufmann Pfeleiderer.

Verein zum Schutze deutscher Einwanderer in Texas.

Am 6. August d. J. wird das erste Schiff des Vereins von Antwerpen nach der Kolonie abgehen, und diesem folgen von 8 zu 8 Tagen die weiteren.

Die Anmeldungen geschehen bei dem Hrn. Notar Stählen in Heilbronn.

Die Central-Verwaltung zu Wiesbaden.
Cappes.

Altenstaig.

Waaren = Empfehlung.

Kaufmann Bock aus Calw bringt auf den Markt eine große Auswahl in Mode- und Ellen Waaren mit und hält im Varen feil.

Göttelfingen,

Oberamts Freudenstadt.

Geld auszuleihen.

Der Unterzeichnete hat 100 fl. Pflegschaftsgeld gegen die gesetzliche Versicherung auszuleihen.
Den 28. Mai 1846.
Johann Georg Maulbetsch,
Pfleger.

Eutingen,

Oberamts Horb.

Geld auszuleihen.

Bei der hiesigen Heiligenpflege liegen gegen zweifache Versicherung 250 fl. zum Ausleihen parat.
Den 22. Mai 1846.
Provisorischer Heiligenpfleger:
Otto Plaz.

N a g o l d.

Dankfagung.

Indem ich für die alten Gesangbücher, welche mir von vielen Seiten her sehr bereitwillig übergeben worden sind, bestens danke, zeige ich hiermit an, daß ich vorerst keine weiteren nöthig habe.

Dekan Stodmayer.

N a g o l d.

Lehrlings = Gesuch.

Ich erhielt den Auftrag, für einen tüchtigen Metzgermeister einen Lehrling unter billigen Bedingungen zu suchen. Näheres wolle erfragt werden bei
G. Zaiser, Buchdrucker.

Igelsberg,

Oberamts Freudenstadt.

Geld auszuleihen.

Bei dem Unterzeichneten liegen 50 bis 60 fl. gegen gesetzliche Versicherung zum Ausleihen parat.
Den 22. Mai 1846.
Schulfondsrechner
Frey.

† Erst den 25.

F. S.

Der Gesellschafter.

Württembergische Chronik.

Nagold. (Berichtigung.) Im Blatt vom 29. Mai wurde gemeldet, daß der Preis vom Ochsenfleisch von 8 auf 9 fr. erhöht worden sey; es hat aber nur beim guten fetten Rindfleisch eine Erhöhung von 7 auf 8 fr. statt gefunden, was hiemit stadtschultheißenamtlichem Auftrage gemäß berichtigt wird. Es kostet somit Ochsenfleisch wie Rindfleisch 8 fr. per Pfund.

Offene Stellen: Das Gerichtsnotariat 1. Klasse Göppingen; die evang. Pfarreien Walddorf (Defanats Nagold, Eink. 900 fl.), Kohlstetten (Eink. 889 fl.), und Bronau (Eink. 792 fl.); die kathol. Pfarreien Bissingen (D. Ulm, Eink. 665 fl.), Gornhofen (Eink. 627 fl.), Großschafhausen (Eink. 649 fl.), Heuchlingen (Einkommen

645 fl.) und Mochenwangen (Eink. 641 fl.); die neu errichtete kath. Pfarrei Deubach (Eink. 618 fl.); die Nikolaus-Kaplanei in Gmünd (Eink. 665 fl., resp. 890 fl.); eine Kanzleiasistentenstelle bei dem Steuerkollegium; die Schuldienste zu Gaisbeuren und Wenedach (Geb. je 200 fl.)

Gestorben: Kameralverwalter Klemm zu Horb, Gerichtsnotar Leyrer zu Göppingen, Pfarrer Hasler zu Plüderhausen, Schulmeister Walter zu Stuttgart und Schulmeister Schaudt zu Winterlingen.

Tags = Neuigkeiten.

Man will in Paris Spuren der Cholera bemerkt haben. In Ostindien haust sie arg, und auch in Russland, namentlich in Drenburg, soll sie heftig wüthen.



In den letzten Tagen wurden auf dem Markt zu Brüssel schon neue Kartoffeln verkauft. Bleibt das Wetter günstig, so werden im nächsten Monat schon ziemliche Quantitäten davon eingeheimst werden können, da man sehr frühzeitig mit der Aussaat begonnen hat.

Aus Böhmen wird gemeldet, daß die Saaten in allen Theilen des Landes sehr gut stehen; die Ernte werde bei Fortdauer der günstigen Witterung vier Wochen früher und schon Ende Juni gehalten und das Jahr ein reich gesegnetes werden. Gleiches wird aus Baiern berichtet; in Niederbayern steht das Korn bereits in voller Blüthe.

Aus dem Elsaß wird berichtet, daß in den letzten Tagen überall die Preise der Lebensmittel gesunken seyen und eine vorzügliche Ernte zu erwarten stände.

Am 28. Mai feierte Frhr. v. Rothschild in Frankfurt seine goldene Hochzeit mittelst eines großen Ballfestes, wozu mehrere hundert Gäste geladen waren.

Am Himmelfahrtstage ist in dem Flecken Lübbeen bei Mecklenburg Feuer ausgebrochen und hat wegen Wassermangels in 4 Stunden 51 Wohnhäuser und Scheuern in Asche gelegt und 80 Familien dadurch obdachlos gemacht. Leider ist auch ein Kind verbrannt.

Eine Feuerbrunst, die am 22. Mai in Neustadt am Kulm in der Oberpfalz ausbrach, hat in der Zeit von Vormittags 11 Uhr bis Abend 7 Uhr, wo man endlich der Flamme Meister wurde, 71 Haupt- und 87 Nebengebäude theils ganz in Asche gelegt, theils bedeutend beschädigt.

Zu Rom ist am 5. Mai der englische Geistliche Ryder, zweiter Sohn des verstorbenen Bischofs von Lichfield und Cofrenty, Neffe des Grafen v. Harrowshy, mit seiner Frau, einer Schwägerin des Bischofs von Oxford, Dr. Wilberforce, nebst einer Schwester und seinen drei ältesten Kindern zur katholischen Kirche übergetreten.

Im Kanton St. Gallen wehte am 16. Mai ein so heftiger Föhn und Sirocco, daß der Schnee plötzlich schmolz und der Rhein anfang überzutreten.

Am 25. Mai erfolgte die Entbindung der Königin Viktoria von England von einer Prinzessin. Es ist dieß das fünfte Kind. Es ist bewundernswerth, mit welcher Schnelligkeit die Königin dergleichen Privatangelegenheiten abthut; in diesen Tagen präsidirte sie noch im Geheimenrath und im Juli gedenkt sie schon wieder eine Reise nach Schottland mit ihrem Gemahl zu machen.

Im Darmstädtischen werden die Mädchen rar wie das Holz werden. Was dauerhafte Weine und ein erträgliches Gesicht hat, zieht nach Amerika, wo der Artitel gesucht ist.

Mit der Heizung mit erwärmter Luft wird's Ernst. Der Freiherr v. Hügel in Wien hat ein württembergisches Privilegium auf diese neue Horrbank'sche Heizungsart erhalten.

Louis Bonaparte ist aus dem Schlosse Ham, wo er seit 1840 in Folge des Boulogner Aufstandsversuchs gefangen saß, entflohen. Am 24. Mai hatten Arbeiter im Innern des Forts in der Nähe seines Zimmers Ausbesserungen vorzunehmen. Der Prinz ergriff diese Gelegenheit, legte ausgestopfte Kleider in sein Bett, so daß es aussah, als läge er darin, zog die Kleider eines Arbeiters an und ging so ungenirt zum Thor hinaus. Erst Abends

bemerkte man seine Flucht, durch welche die Regierung von einer Verlegenheit befreit ist, da sie den unbedeutenden jungen Mann längst gerne begnadigt hätte, er aber sich hartnäckig weigerte, um Gnade einzufommen. Bis jetzt sind die Nachforschungen nach dem Entflohenen fruchtlos geblieben.

Auf das gefahrdrohende Anschwellen der Gewässer in dem Thale von Aosta in Sardinien hatten sich die Bewohner eines Dorfes in der Nähe des Städtchens Aosta in eine Kapelle begeben, um den göttlichen Schutz anzusehen. Gerade aber, während sich die Unglücklichen in der Kapelle befanden, wurde sie von einem furchtbar angeschwollenen Waldstrom fortgerissen, und die Betenden verunglückten. Bereits hat man 31 Leichname gefunden.

Eine arme Frau Namens Mason in der englischen Grafschaft Middlesex ist am 18. Mai von vier lebenden Kindern entbunden worden. Diese befinden sich nebst ihrer Mutter sehr wohl.

Ein Madrider Journal erzählt, daß zu Ocio, einem kleinen unfern Galinillas gelegenen Dorfe, ein unverbrennbarer Mann lebe. Er ist Tagelöhner und beabsichtigt herumzureisen, um sich und seine Kunst sehen zu lassen. Er taucht seine Hand in kochendes Del, er hält in derselben glühende Kohlen so lange, bis sie sich ganzlich abgekühlt haben. Er will in einen Backofen gehen, wenn das Brod hineingeschoben wird, und so lange darin bleiben, bis es vollständig gebacken ist. Selig, wer da glaubt, wenn er auch nicht sieht.

Eine Madame Weiß aus Wien macht mit abgerichteten Kindern in London auf dem Theater bessere Geschäfte, als Mancher mit seinen abgerichteten Hunden und Affen. Sie hat jetzt 56 Kinder zugerichtet und die Engländer haben ihre große Freude an den unglücklichen Kindern. Sie will von da auf 5 Jahre nach Amerika. Sie hofft dort ihre Waare gut an Mann zu bringen. In ihrer Vaterstadt Wien ist aber die Weiß, weil sie auf Vorladung nicht zurückgekehrt ist, zu Arrest mit einem Fasttage wöchentlich verurtheilt worden. — Der Minister des Innern in Paris hat alle Kindertheater schließen lassen und befohlen, kein Kind bei Seiltänzern, Kunstreitern, auf Märkten und dergleichen spielen zu lassen. An der Gränze soll die Madame Weiß wie die Cholera abgewiesen werden.

Die belgische Akademie hat aus besonderem Wohlwollen für Deutschland die Preisfrage aufgestellt, warum doch so viele Menschen aus Deutschland auswandern und welchen Einfluß das auf die Sitten und Lage von Mitteldeutschland habe.

Am 14. Sept. versammeln sich die deutschen Land- und Forstwirthe in Graz in Steiermark.

Durch das Zusammenstoßen zweier Dampfschiffe bei Liverpool sind zwanzig Personen umgekommen.

Lob der Handwerker.

Jeder Stand hat seine Ehre,
Nebt er treulich seine Pflicht;
Was auch irgend Einer wäre,
Zu verachten ist er nicht.
Körperkräfte und Verstand
Bieten Jedem gern die Hand.

Mag der Thor sich auch erdreissen
Sinen Schuster zu verschmähen;
D, auch der kann etwas leisten,

Hilft uns auf den Füßen sehn.
Und der Schuster sehr geschickt,
Macht, daß uns der Schuh nicht drückt.

Und den Schmeißer ehrt mit Freuden,
Der, wenn Keiner reden kann,
Weiß die Rede einzuleiden;
Von dem Zeitgeist spricht er dann.
Wenn der Geist ihn auch verläßt,
Hält er doch den Faden fest.

Wenn wir
Wo küm
Nur er sch
Uns so m
Ja, der S
It ein W
Auch der
Der wir
Weil er
Fügt er h
Wer, wie
Hat auf l
Fast mich
Der ist a
Wills im
Steckt ma
Doch, we
Wo befür
Wer den
Kriegt es
Seine Gf
Laf ich n
Nur der
Der uns
Und nun
Drehn ge
Alles nur
Ihre Arb
Sey der
Ihnen so
Nicht den
Wer ihn
Vorans
Gib und
Töpfer is
Stets ein
W
Gesang
hatte si
einem
am M
die tod
das un
haltung
dem sie
nen, in
der, di
Punkt,
Bar
ihrer
entfloh
sie nich
Guido
gegen
zuberei
und G
du kan
Wünsf
L
sie vor
ihm zu
haben.
Buch

Wenn wir keine Schreiner hätten,
Wo käm mancher Schreiber her?
Nur er schafft, ihr könnt drauf wetten,
Und so manchen Sekretär.
Ja, der Schreiner — lächelt nur —
Ist ein Mann von Politur.

Auch der Maurer sey geachtet;
Der wird wahrlich selig seyn;
Weil er nach dem Himmel trachtet,
Fügt er höher Stein auf Stein;
Wer, wie er, auf Gott vertraut,
Hat auf keinen Sand gebaut.

Laßt mich nun den Drechsler nennen
Der ist auch ein Ehrenmann;
Wills im Herzen 'mal nicht brennen,
Steckt man sich 'ne Pfeife an.
Doch, wenn nicht der Drechsler wär,
Wo bekämt ihr Pfeifen her?

Wer den Schlosser will beleid'gen,
Kriegt es bald mit mir zu thun.
Seine Ehre zu vertheid'gen
Laß ich nicht die Feder ruhn.
Nur der Schlosser ist der Mann,
Der uns Aufschluß geben kann.

Und nun gar erst die Friseur
Drehn gar Manchem einen Kopf;
Alles nur zu ihrer Ehre,
Ihre Arbeit ist der Kopf;
Sey der Geist auch noch so klein,
Ihnen soll's Pomade seyn.

Nicht den Töpfer zu vergessen,
Wer ihn höhnet, ist ein Nicht.
Woraus sollten wir wohl essen,
Gib uns der die Teller nicht?
Töpfer ist und war auch schon,
Stets ein Mann von gutem Thon.

Wollen auch den Metzger ehren
Hat zwar Umgang mit dem Vieh,
Doch die Ochsen zu belehren
Ist er willig spät und früh.
Reint nicht Hunger und nicht Durst,
Darum ist ihm Alles Wurst.

Und es sey ganz frei und ehrlich
Auch der Nagelschmid genannt.
Dieser scheint mir unentbehrlich,
Wo uns irgend Zwäfel bannt;
Krißt, käm auch der dümmste Tropf,
Stets den Nagel auf den Kopf.

Und den Bäcker ehrt nicht minder,
Der ist uns ein wackerer Freund,
Ist des Lebens Kraftbegründer,
Der es mit uns redlich meint;
Bäcker leidet keine Noth,
Denn er hat sein täglich Brod.

Seifenfeder nun vor Allen
Sey als Beispiel noch genannt,
Wenn uns Finsterniß umwallen,
Fehlt uns Reinheit und Verstand;
Ist der Seifenfeder nicht,
Der für Reinheit sorgt und Licht?

Einzel Alle hier zu nennen,
Ist, was mir unmöglich scheint;
Darum laßt mich noch belennen,
Ihr seyd Alle mit gemeint,
Alle, die ich nicht genannt,
Der gesammte Handwerksstand.

Länger euch noch amüsiren,
Lieben Freunde, wollt ich nicht,
Möchtet die Geduld verlieren.
Also end ich das Gedicht,
Mit dem Ruf euch zugewandt:
Ehre sey dem Handwerksstand.

Das Brautpaar. (Fortsetzung.)

Welches traurige, trostlose Leben führte hier die arme Gefangene, alles Vergnügens war sie beraubt, keine Freude hatte sie zu hoffen, die stillste Einsamkeit, auch nicht von einem muntern, lebendigen Geschöpfe erheitert, empfing sie am Morgen und verließ sie am Abend. Die Aussicht in die todten Felsen, auf denen das Gebäude ruhte, und in das unabsehbare sich ewig gleiche Meer, war ihre Unterhaltung. Aber auch in sich fand sie keinen Trost, aus dem sie heitere und freudige Gedanken hätte schöpfen können, in der entfernten Zukunft fand ihr umherischwärmender, düsterer Geist keinen, auch keinen einzigen glücklichen Punkt, den er umfassen, in dem er wieder aufleben konnte. War sie nicht aus den Armen ihres Vaters, dem Kreise ihrer Gespielen, und den Ringmauern ihrer Vaterstadt, entflohen? irrte sie nicht landesverwiesen umher? suchte sie nicht eine Ruhestätte, um Guido vergessen zu können? Guido! Guido! rief sie oft weinend, und rang die Hände gegen das Meer, sieh doch, was dein Wankelmuth mir zubereitet hat! ist es nicht deinethwegen, daß ich hier schmachte, und Elend sondergleichen erdulde? Thörichtes Herz! und du kannst ihn noch lieben, kannst noch deine frevelhaften Wünsche zu ihm erheben.

Laura klagte einst ihrem abscheulichen Aufwärter, daß sie vor langer Weile zu Tode gemartert werde, und gab ihm zu verstehen, sie wünschte eine Laute oder ein Buch zu haben. Einige Zeit darauf brachte er ihr den Rest eines Buches, das zum Stücke in italienischer Sprache geschrie-

ben, aber eine elende, erbärmliche Legende war. Ich weiß es nicht, ob ich es irgendwo gelesen, aber das weiß ich, daß ich es wahr befunden habe, selbst der Satan würde in der Einsamkeit Liebenswürdigen genug haben, um uns seine Unterhaltung wünschen zu machen. So sind wir Menschen. Laura verschlang die hirnlosen Märchen, las sie zweimal, las sie mehreremale, fand sie endlich schön, am Ende erbaulich und wahr.

Einst lag sie Nachts auf ihrem Sopha und schlummerte, als sie ein ungewöhnlicher Ton erweckte, es war heller Mondschein; eine lange schwarze Gestalt stand unbeweglich in der Mitte ihrer Stube, sie stieß einen lauten Schrei aus, fuhr zurück und bedeckte ihr Gesicht mit den Händen. Laura! Laura! rief sie mit düsterer Stimme, hast du mein vergessen? Ein kalter Angüßschweiß bedeckte ihre Stirne, ihre Zähne bewegten sich auf einander. Laura, erkennst du deinen Vater nicht mehr? Nahe war es, daß sie eine Ohnmacht anwandelte. Ich bin Brabantane, dein Vater. Komm Kind, folge mir in dem Wege zum glücklichen Leben — Laura — folge mir. Es wurde still, still wie im Grabe. Die Erscheinung verschwand. Laut betend harrete Laura der Morgenröthe entgegen. Das Grauen des Tages gab ihr erst wieder ihren Muth, ihre Besinnung zurück. Sie war bleich, matt und krank. Merglich starrete sie in alle Winkel, es war wie am vorigen Tage, keine Spur des nächtlichen Besuches.

Laura sieng von diesem Tage an, mit voller Seele sich der Andacht zu weihen, sie lag Stunden lang auf den Knien und betete laut, wenn es gegen die Nacht zu ging, sie war verstört, düster und sehr schwermüthig. Guido erschien ihr oft im Traume, aber nur im geistlichen Gewande, am Altare, im Predigtstuhle, oder von Engeln umringt, in einem Zustande der himmlischen Verklärung. Laura hatte nun 4 Monate in dieser schrecklichen Einsamkeit verlebt. Sie entschlief eines Abends früher, als gewöhnlich, und erwachte am folgenden Morgen ehe es noch Tag war. Die Furcht, Dinge zu sehen, die sie nicht zu sehen wünschte, hatten sie gewöhnt, jeden Abend einen Schleier über ihr Gesicht zu werfen. Da sie nicht mehr schlummern konnte, so überließ sie sich ihren Gedanken.

Plötzlich tönte eine Glocke ganz nahe, dieser Ton war ihr fremd, er verursachte ihr die unaussprechlichste Freude; sie hatte nie diesen Wehlaut, diese Harmonie gehört. Lange hielt sie ihn für einen Traum, bis endlich ihr Bewußtseyn sie vom Gegentheil überzeugte; einige Strahlen der Dämmerung, die sie durch den Schleier gewahr wurde, vermochten sie, diesen zurückzuschieben. Wer malt ihr Erstaunen, als sie sich in einem Garten befand, und vor sich eine Kirche, mit einem Gebäude, auf dem ein goldenes Kreuz glänzte, erblickte. Sie sprang auf, es war kein Traum. Wo bist du? rief sie. Lebst du noch? wo bist du, was ist mit dir vorgegangen? In diesem Augenblicke öffnete sich die Thür des Gebäudes und zwei Nonnen traten in den Garten, Laura kam zitternd auf sie zu. Sie erstaunte, eine fremde Dame zu treffen. Laura erzählte ihre Geschichte, und fragte, wo sie sich befinde? man sagte ihr: in Kalabrien, im Kloster Santa Maria. Sie wurde ins Gebäude geführt, alles drängte sich um sie herum, man wollte die Dame sehen, die durch ein Wunder aus der Türkei gerettet worden war. Als Laura sich erholt hatte, besuchte sie der Beichtvater des Klosters, und



bat sie, wenn sie nun einmal von dem Finger des allmächtigen Gottes zu seinem Dienst bestimmt sey, doch das Kloster Santa Maria, in das sie nur durch das augenscheinlichste Wunder gekommen sey, zu ihrem Aufenthalte zu wählen; damit doch demaleinst in den Legenden der Heiligen zu lesen sey, die heilige Laura habe ihr frommes Leben dort beschlossen, wohin sie die Engel getragen hätten und damit das arme Kloster eine reiche, vornehme Patronin durch sie erhalte.

Laura entschloß sich nach einigen Tagen, den Schleier anzunehmen, setzte einen Brief an ihren Vater auf, worin sie ihm den Entschluß meldete, und schickte sich zu dem Stände an, den sie gewählt hatte, und zu dem sie durch Erscheinungen und Wunder bestimmt zu seyn schien. Noch 3 Tage hatte sie bis zu diesem Zeitpunkte.

Auf Zureden ihres Vaters hatte Laura ein Gelübde gethan: jeden Morgen zu der nämlichen Stunde, in der sie aus der Türkei befreit worden war, sich auf den Platz im Garten zu begeben, wo sie am Morgen erwacht war, und dort eine Stunde zu beten; gewissenhaft hielt sie, was sie sich vorgenommen. Am vorletzten Tage, ehe sie das Gelübde ablegen sollte, begab sie sich etwas früher als sonst auf den Platz. Alles lag noch im Schlafe. Es war eine heiße, schwüle Nacht, Donner und Blitz waren vorangegangen, dichter Nebel lag auf der Gegend, Laura kniete und betete. Plötzlich wird sie hin und her bewegt, ohne von dem Platze, wo sie ist, entfernt zu werden, ein fürchterliches Krachen schallt durch die stille Gegend, ein Gepolter, als wenn Berge einwürzten, ein Getöse der Erde, ein dichter Staub lassen die zitternde, halbtodte Laura nicht länger mehr in Ungewißheit, daß ein Erdbeben in diesem Augenblick vorgehen müsse. Noch steht sie nicht fest auf dem Boden, sie schwankt, wie in einem Schiffe umgeworfen. Auf einmal ist stille, stille als wenn die Natur in ihrem Gange stockte. Zu Lauras Ohr tönen einzelne Laute der Zertrümmerten, bis sie sich endlich verlieren. Es wird Tag, Kirche und Kloster liegen in einem Schutthaufen, nur noch einige Säulen und abgebrannte Gewölbe ragen empor; sie naht sich den Trümmern, nirgends Leben. Einige Reste von menschlichen Körpern sahen aus dem Staub und Steinmassen hervor.

Mit flüchtigen Schritten entflieht Laura durch die eingestürzten Mauern des Gartens und irrt in einer unbewohnten Wildniß umher. Endlich trifft sie eine kleine Hütte auf einem Hügel, die das Schicksal unbedeutender Menschen bei großen Revolutionen hatte, während Paläste und Kirchen von dem Erdbeben umgestürzt wurden, ruhig stehen zu bleiben. Ihr Bewohner, ein redlicher Landmann, nahm sie mit offenen Armen auf, gab ihr auf Verlangen Mannskleider gegen etwas Geld, reichte ihr so viel zu essen, als sie wollte, ohne sich dafür das Geringste aufdringen zu lassen, bedauerte mit ihr das Schicksal der Unglücklichen und begleitete sie bis auf den Weg nach Reggio.

Laura langte nach einigen Abenteuern in einem Walde an, der nicht weit von Messina liegt. Dorthin trieb sie ihr Herz, das allgemach seine alten Rechte wieder hervorzurufen strebte. Sie wollte Guido, sie wollte ihren Vater wieder sehen, und dann in ein Kloster sich begeben. In dem Walde stieß sie auf einen Einsiedler, dieser erblickte sie kaum, als er mit einem Schrei zurückfuhr, sie sah ihn genau an, es war Giovanni, der Nämliche, der

einst ihre Flucht dem Grafen verrathen hatte. Trotz der Verkleidung hatte er Laura erkannt. Um Gotteswillen! rief er, Laura, Sie leben noch? Giovanni! du, ein Einsiedler? O daß ich diesen Tag erlebt habe, schrieb Giovanni. Gott! das ist das Merkmal, daß du mich Reuigen aufgenommen und mir vergeben hast, Laura! treten Sie zu mir herein, und Sie sollen Dinge hören, abscheuliche Dinge, die Ihr gutes Herz nicht als möglich träumt. (Schluß folgt.)

Ärztlicher Rath.

Eine an Kopfweh leidende Dame befragte den berühmten Berliner Arzt Heim, ob sie wohl ein ihr angerathenes Hausmittel gebrauchen solle, nämlich den Kopf mit Sauerkraut zu belegen. Ganz gut, erwiederte der alte Heim sehr ernsthaft, nur dürfen Sie nicht vergessen, eine Bratwurst oben darauf zu thun.

Gemeinnütziges.

Stahlfedern.

Dr. Arendis gibt ein Mittel zur Erhaltung der Stahlfedern an, welches darin besteht, daß man die Federn in einer Auflösung von gereinigter Pottasche aufbewahrt.

Es wird nämlich ein Quinthen Pottasche in circa 4 Loth Wasser aufgelöst, mit dieser Auflösung eine in ein Opodeldocglas gestopfte kleine Schichte Asbest hinreichend getränkt und hierin die Stahlfedern nach dem jedesmaligen Gebrauche gestellt.

Der Gartenkalender.

Juni. Man sät Bohnen, Erbsen und Winterrettige, säet Spinat, etwas Kopfsalat und Gurken, häufelt Bohnen und versteht sie mit Pfählen. Ferner werden alle erwachsenen Pflanzen ausgefetzt. Sodann wird fleißig gelockert, gejätet und begossen.

Wöchentliche Frucht-, Brod-, Fleisch-, Viktualien- und Holz-Preise.

Regold, den 30. Mai 1846.

Frucht-Gattungen.	Preis.			Verkauft wurden:	Erlös.
	höchster.	mittlerer.	niederer.		
Dinkel, alter, 1 Sch.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	Schfl. Sr.	fl. fr.
Dinkel, neuer, "	10 30	9 46	9 33	139 —	1357 46
Kernen "	—	—	—	—	—
Haber . . . "	7 34	7 24	7 6	9 —	66 38
Gersten . . . "	18 40	18 8	17 12	6 1	129 13
Rüblfrucht . . . "	—	—	—	—	—
Waizen . . . 1 Sr.	—	—	—	—	—
Bohnen . . . "	2 20	2 12	2 10	2 1	37 28
Roggen . . . "	2 18	2 15	2 14	1 4	27 4
Wicken . . . "	— 54	—	—	1 —	7 12
Erbsen . . . "	—	—	—	—	—
Linzen . . . "	—	—	—	—	—
Linzen-Gersten . . . "	—	—	—	—	—
Roggen-Waizen . . . "	—	—	—	—	—
4 Pfd. Kernbrod 19 fr.	1 Pf. Schw. Schm.	22 fr.	Bretter, 1' br. 26—36 fr.		
4 " Schwarzbrod 17 "	1 " Rindschmalz	24 "	" 9—10' br. 19 "		
1 Weck à 4 L. 1 D. 1 "	1 " Butter . . .	19 "	Mahmenscherkel 14—15 "		
1 Pf. Ochsenfleisch 8 "	1 " Lichter, geg.	22 "	Latten . . . 5—6 "		
1 " Rindfleisch . 8 "	1 " " geg.	20 "	Kl. Buchenholz:		
1 " Kalbfleisch . 7 "	1 " Seife . . .	16 "	vr. Achse 16 fl. —		
1 " Hammelfleisch —	Wollseiten, 1' breit:		gelöst . 15 fl. 12 "		
1 " Schweinefleisch,	raube . . . 40—43 "		Kl. Lannenholz:		
unabgezogen 10 "	halbsaubere . 48 "		vr. Achse 10 fl. —		
abgezogen . 9 "	blinde . . 1 fl. 9 "		gelöst . 9 fl. 36 "		

Redigirt, gedruckt und verlegt von G. Zaiser.

